

## "Braunkehlchen – Vogel des Jahres 1987"

### Seminarergebnis

#### *Fortentwicklung des bayerischen Wiesenbrüterprogramms gefordert*

Mit der Wahl des Braunkehlchens zum Vogel des Jahres 1987 stellten die deutschen Vogelschutzverbände wieder eine Art ins Rampenlicht, deren Bestände durch Zerstörung der Lebensräume überall zurückgehen.

Vor den rund 120 Seminarteilnehmern beschrieb Dr. Helmut RANFTL vom Institut für Vogelkunde, Triesdorf, den typischen Lebensraum des Braunkehlchens als größere, in Teilen nicht jedes Jahr genutzte Feuchtwiesen-Landschaft mit einzelnen Büschen und Büschgruppen. Er bezeichnete es als Charakterart der frühen Sukzessionsstadien. Der Bestandstrend sei überall deutlich negativ. In Bayern dürften derzeit kaum mehr als 10.000 Paare dieses Singvogels brüten. Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen in Unter- und Oberfranken, in den ostbayerischen Grenzgebirgen und im Alpenvorland.

RANFTL konnte am Beispiel des Naturschutzgebietes "Murnauer Moos" zeigen, daß Naturschutzgebiete bisher nur wenig zur Bestandssicherung des Braunkehlchens beitragen. Hilfsmaßnahmen sollten bei einer Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung ansetzen. Der vom Freistaat Bayern mit dem Wiesenbrüterprogramm beschrittene Weg sei hier grundsätzlich der richtige. Das Problem sei, daß dieses derzeit noch zu sehr am Großen Brachvogel als Leitart orientiert ist, Braunkehlchen und Brachvogel aber nur selten auf der gleichen Fläche brüten.

Amtsrat Dieter KADNER vom Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, München, bekundete in diesem Zusammenhang die Bereitschaft seines Hauses, dieses Programm in Zukunft stärker zu differenzieren, um so zu einem umfassenden Schutzprogramm für extensiv genutzte Wiesen zu kommen. Die Teilnehmer waren sich einig, daß es notwendig sei, daneben auch die Mittelausstattung des Programms im erforderlichen Umfang anzuheben. Dieses müsse langfristig garantiert werden, damit mit den Landwirten nicht nur wie bisher 1-Jahres-Verträge, sondern künftig mehrjährige Nutzungsvereinbarungen geschlossen werden können, die sich an den Laufzeiten für Pachtverträge orientieren.

KADNER berichtete zudem, daß seit Bestehen des Wiesenbrüterprogramms, also von 1983 - 1986, 7,3 Millionen DM von der Bayerischen Staatsregierung hierfür ausgegeben worden sind. 1986 standen 5.135 ha Wiesenbrüterfläche unter Vertrag.

Für eine Einbeziehung der Landwirtschaft in Naturschutzstrategien plädierte auch Peter BECK, Leiter des Naturschutzzentrums Mitwitz. Er betonte, daß eine großräumige Pflege der Landschaft, wie sie auch für die Erhaltung des Braunkehlchens notwendig ist, nur mit der Landwirtschaft realisiert werden kann. Dazu sei es allerdings notwendig, zunächst naturschutzinterne Zielkonflikte in der Wahl der Pflegeziele jeweils im Einzelfall zu klären. Dies setzt fundiertes ökologisches Wissen voraus.

Johann SCHREINER (ANL) beklagte, daß selbst heute, in einer Zeit, in der nahezu jeder das Wort "Ökologie" in den Mund nimmt, das Wissen darum nur in Ansätzen vorhanden sei. Eine Untersuchung bei Schülern im Jahr 1986 habe gezeigt, daß nur jeder Zehnte 13 und mehr heimische Pflanzenarten grob benennen kann. Ein anderes Beispiel sei die momentane Diskussion um die Bejagung der Rabenvögel, für die es entgegen anderslautender Meldungen keine Notwendigkeit gibt. Eine Bejagung des sog. Raubwildes und Raubzeuges hat bisher keine Art vor dem Aussterben bewahrt und wird es auch künftig nicht.

Ludwig SOTHMANN, 1. Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz, ergänzte dazu, daß die von einigen Jägern propagierte Raubzeugbekämpfung keine Lösung des Problems des Rückgangs von Vogelarten wie dem Braunkehlchen sei. Umgekehrt wird die Einstellung der Jagd auf die Rabenvögel keine weitere Vogelart auf die Rote Liste bringen.

Erste Priorität müsse die Sicherung geeigneter Lebensräume haben. Ein Rückgang der Wiesenvögel darf nicht verwundern, wenn allein zwischen 1971 und 1981 20 % des Wiesenanteils in der Bundesrepublik verschwunden sind. SOTHMANN regte außerdem an, neben der inhaltlichen Weiterentwicklung des Wiesenbrüterprogramms in geeigneten Gebieten ein Braunkehlchen-Brache-Programm zu schaffen, mit dessen Hilfe eine Art Dreifelderwirtschaft im Grünlandbereich gefördert werden könnte.

Als Vorsitzender des größten bayerischen Artenschutzverbandes bedauerte er es darüber hinaus, daß Verbände, die mit staatlichen Zuschüssen für den Naturschutz wertvolle Grundstücke erwerben, damit von allen staatlichen Förderungen für Pflegemaßnahmen auf diesen Flächen ausgeschlossen würden. Es könne nicht angehen, daß Naturschutzverbände, die durch Flächenankäufe erst die Voraussetzungen für langfristige Pflegemaßnahmen schaffen, dafür so bestraft würden.

Johann Schreiner, ANL

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [3\\_1989](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner Johann

Artikel/Article: ["Braunkehlchen-Vogel des Jahres 1987" Seminarergebnis 5](#)